

Es gibt im Alten Testament gewiss Texte, die schwer zu verstehen - und wenn man sie nicht versteht – schwer zu akzeptieren sind, aber am diesem Sonntag ist einer dran, den man gerne annimmt. Er stammt aus dem Buch der Weisheit, aus dem jüngsten Buch des AT – ca. 100 v. Chr. geschrieben. „Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden..... Zum Dasein hat er alles geschaffen Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht“ (aus Weisheit 1)

Dieser Weisheitslehrer war also überzeugt, dass Gott ein Freund des Lebens ist. Er hat alles gut gemacht, denn bevor er etwas Schlechtes gemacht hätte, hätte er es gar nicht gemacht. Er hat keine Freude am Untergang, am Unglück, am Leid. Er kämpft gegen das Böse, das in die Welt gekommen ist. Viele begründen ja ihre Zweifel an Gott mit dem vielen Leid, das es in der Welt gibt. „Wenn es Gott gibt – warum müssen so viele Menschen leiden?“

Das einzige, was man IHM vorwerfen könnte, ist, dass er uns Menschen die Freiheit gegeben hat. Denn der Grund allen Übels liegt darin, dass der Mensch mit dem wunderbaren Geschenk der Freiheit nicht richtig umgeht. Aber was wäre der Mensch ohne Freiheit, was wäre das für ein Leben, wenn wir nur Marionetten Gottes wären? Der Mensch ohne Freiheit wäre kein Mensch und Gott hätte keinen Partner, dem er seine ganze Liebe schenken könnte. Allerdings hat er sich mit dem Menschen und seiner Freiheit auch viel Kummer eingehandelt.

Allerdings – das kommt jetzt dazu: im Wissen um die Problematik der Freiheit bietet Gott eine Hilfe an: sich selbst im Hl. Geist. Ohne diese Hilfe ist es wirklich schwer und anstrengend, die Freiheit recht zu gebrauchen. Gott hat uns wunderbar geschaffen, wir können viel und wissen viel, aber der Mensch ‚funktioniert‘ nur gut im Miteinander mit Gott, mit seinem Geist. Gottes Geist und Weisheit ist größer als jede menschliche Weisheit, auch wenn wir uns noch so sehr um Weisheit und Wissen bemühen.

Und der Zugang zu dieser göttlichen Weisheit und Kraft ist derer Glaube, über den wir gerade 2 Beispielgeschichten gehört haben: über den Synagogenvorsteher Jairus, der um das Leben seiner 12 jährigen Tochter bangt, und über die Frau, die 12 Jahre unter Blutungen litt. Beide Beispiele zeigen, dass durch den Glauben Gottes Geist, Gottes Lebenskraft zur Wirkung kommt und Gutes, Leben, Zukunft ermöglicht. Wer darauf verzichtet, verzichtet auf die Möglichkeiten Gottes und stolpert oft über seine eigene Freiheit.

Übrigens, es kann ein Zufall sein oder auch nicht, dass 2-mal die Zahl 12 vorkommt. 12 ist die Zahl der Vollkommenheit: 3 x 4: **3** steht für das Göttliche, **4** für die Welt. Wenn Gott und Welt zusammenwirken, wenn das Weltliche vom Göttlichen durchdrungen wird, dann wird es so wie es sein soll.

Gott ist ein Freund des Lebens. Leid ist ihm ein Gräuel. Wenn die Menschen sich IHM öffnen, dann wird sich immer mehr das Leben durchsetzen, wie er es haben will. Amen.

Pfr. Arnold Faurle